

Online-Marketing

BERATUNGSBRIEF VON TORSTEN SCHWARZ

AUSGABE 01/2007 – JANUAR



www.Online-Marketing-Experts.de

Sonderdruck Beratungsbrief Ausgabe Januar 2007

Holen Sie sich Ihren Online-Marketing-Experten ins Haus

Mit dem Beratungsbrief von Dr. Torsten Schwarz

Der innovative Fachinforma- tionsdienst:

- Beratungsbrief für neue Impulse und Tipps
- Online-Wissensdatenbank für aktuelle Recherchen und Problemlösungen

Testen Sie jetzt im
2-Monats-Abo



www.Online-Marketing-Experts.de

Linktauschen, ein aufwendiges Abenteuer

Google ist die populärste Suchmaschine der Welt. Gemäß den Website-Statistiken vieler Betriebe ist Google für teilweise über 90 Prozent des Verkehrs aller Suchmaschinen verantwortlich. Umso wichtiger ist es also für Internetauftritte, in Google gut positioniert zu sein.

Von Walter B. Walser

Google verwendet den sogenannten PageRank (TM). Dabei wird jedem Internetauftritt ein Wert von 0 bis 10 zugeordnet. Eine Null erhalten alle diejenigen Auftritte, die Google nicht kennt, respektive jene Präsenzen, die keine oder nur sehr wenige hinweisende Links besitzen. PageRank 10 hingegen erhalten jene Websites, die millionenfach verlinkt wurden. Je höher der PageRank einer Site, desto besser wird sie grundsätzlich im Ranking der Suchbegriffe eingestuft sein.

Ziel eines jeden Website-Betreibers muss es also u.a. sein, einen guten PageRank zu ergattern, denn der PageRank wird vererbt. Mit anderen Worten: Erhält man einen Link von einer hoch bewerteten Seite, so hat der Link wesentlich mehr Wert als von einer gering bewerteten Seite. Umso erstaunlicher ist es, wie viele Firmen über einen PageRank von null verfügen. Diese Webpräsenzen sind de facto beinahe unsichtbar im Internet, sprich, der Nutzen des Auftritts ist äußerst gering. Ohne Online-Marketingmaßnahmen werden sie nicht gefunden und können dadurch auch keine Erfolge verbuchen.

Anstatt zu warten, ob irgendjemand den eigenen Auftritt verlinkt, liegt es also nahe, selbst die Initiative zu ergreifen. Mit anderen Worten: Der Erfolgreiche sucht ergänzende Firmen, spricht diese an und versucht, einen gegenseitigen Linktausch anzustreben. Dabei sind einige Details zu berücksichtigen. Ein reziproker Linktausch ist allerdings suboptimal, da Google diese Links weniger hoch bewertet als einen Link in nur eine Richtung. Die Problematik liegt darin, einen Website-Betreiber zu motivieren einen Link zur eigenen Webpräsenz zu setzen, ohne einen Gegenlink zu erhalten. Da man selten solche Geschenke erhält, lautet die Devise „Nehmen und geben“.

Worauf beim Linktausch zu achten ist

Tipps und Tricks, wie in der Praxis vorzugehen ist:

- Die Zielgruppe im Auge behalten. Der Link von einer Bäckerei zu einem Metallbauunternehmen macht inhaltlich keinen Sinn. Wer sich für die Dienstleistungen seines Bäckers interessiert, der wird kaum Interesse an Stahl und Eisen haben. Der Linktausch bekommt erst mit ergänzenden Partnern seine Bedeutung. Wer sich z.B. für Webdesign interessiert, der hat unter Umständen auch Bedarf an Dienstleistern wie Grafikern, Druckereien und Textern. Der Linktaucher sucht also Firmen, welche die gleiche Zielgruppe ansprechen, aber nicht in Konkurrenz zum eigenen Betrieb stehen.
- Die Rubrik Links muss vorhanden sein. Es ist auch sinnlos, Firmen für einen Linktausch anzugehen, denen es an einer Rubrik Links mangelt und deren Internetauftritte so aussehen, als ob sie nicht regelmäßig gepflegt werden. Es ist nicht zu erwarten, dass jemand für einen Linktausch extra eine neue Seite anlegt.

- Das Web ist keine Einbahnstraße. Wer in seinem Auftritt keine Links nach außen bereithält, hat die Mechanismen des Internets nicht verstanden.
- Qualität vor Quantität. Ein Link ist auch eine Art Empfehlung. Es ist deshalb kontraproduktiv, Websites zu empfehlen, die denkbar schlecht sind. Ein unbrauchbarer Tipp fällt negativ auf den Empfehlenden zurück. Auch vom Einbau einer Linkfarm (riesige Sammlung an Links) in die eigene Webpräsenz ist deshalb abzuraten. Qualität geht vor Quantität. Es zählt letztendlich nicht die Anzahl der Hyperlinks, sondern deren Nutzen für den Surfer.
- Verantwortlichen finden. Der Linktaucher recherchiert, wer bei einem für die Zusammenarbeit „auserkoren“ Auftritt für das Online-Marketing zuständig ist, und schickt dem Verantwortlichen ein persönlich gehaltenes E-Mail. Oder noch besser: Man verwendet das Kontaktformular des gewünschten Linkpartners; so bleibt die Anfrage nicht im Spam-Filter stecken. Das Linkgesuch darf auf keinen Fall den Eindruck erwecken, dass es mit dem gleichen Text x-fach verschickt wurde (Spam-Problematik). Professionelle Netzwerker sprechen den Empfänger persönlich an, nennen die Internetadresse, die sie verlinken wollen, stellen mit einigen Worten ihre eigene Firma mit der gewünschten Linkbeschreibung vor und erklären, warum eine gemeinsame Webverknüpfung für beide Seiten Sinn macht.

Fortsetzung auf Seite 11

GLOSAR DER FACHWORTE

PageRank

PageRank(TM) ist ein System zur Beurteilung von Webseiten, das von den Gründern der Suchmaschine Google entwickelt wurde. Wie lässt sich der PageRank, also der „Ranglistenplatz“ einer Website, feststellen? Am einfachsten, indem man die kostenlose Software „Google Toolbar“ im Browser installiert. Mit dieser erhält man beim Besuchen von Websites die erwähnten Informationen.

Spam

Steht für Special Assorted Meats, also Werbe-E-Mails, auch Bulk-Mail und Junk-Mail genannt. Oft werden von Suchrobotern auf Internetseiten oder in Newsgroups-Artikeln millionenfach E-Mail-Adressen eingesammelt. An diese werden dann Werbesendungen verschickt.

URLs zum Thema

<http://www.kundennutzen.ch>

<http://www.linktausch.de>

<http://toolbar.google.de>

Fortsetzung von Seite 10

In der Praxis

Grundsätzlich empfiehlt es sich, einen Linktausch via E-Mail anzubieten. Erstens entsteht hier kein Medienbruch und zweitens kann der Empfänger das Angebot in aller Ruhe studieren, spricht den Link des Absenders prüfen und gegebenenfalls darauf eingehen. So weit die Theorie. Die Erfahrung zeigt allerdings, dass man auf solche E-Mails oftmals keine Antwort erhält. Als Alternative ließe sich das Angebot auch via Briefpost zustellen; das Ergebnis dürfte ähnlich ausfallen.

Aber wieso erhält man auf eine freundliche Anfrage keine Antwort? Fehlt es an Anstand? Weiß der Angeschriebene nicht, wie er vom Angebot profitieren soll? Kommt die E-Mail nicht durch den Spam-Filter? Es gibt sicher viele Gründe, weshalb eine E-Mail nicht beantwortet wird.

Fazit: Trotz Medienbruchs bleibt am Schluss nur ein klärender Telefonanruf.

Als Ausweg aus dem Dilemma dienen z.B. eigentliche Linktausch-Plattformen. Hier treffen sich Linktauschwillige und können sich branchengerecht verlinken.

Nach der Online-Stellung

Langfristig ist regelmäßig zu prüfen, ob die Linkliste noch

aktuell ist. Es ist für den Linkanbieter peinlich, wenn er Firmen empfiehlt, deren Websites längst gelöscht wurden.

Gratis-Links

Der gewiefte Netzwerker besorgt sich weitere „kostenlose“ Links in der eigenen Gemeindeforum (in der Regel in der Rubrik Gewerbe), bei Verbänden, in denen er Mitglied ist, sowie bei freundlich gesinnten Marktpartnern. Selbst wenn einzelne Links nur einen einzelnen Besucher pro Monat zuführen, im Laufe der Jahre kommt damit trotzdem eine stattliche Anzahl neuer Besucher auf die Website.

Zum Autor:**Walter B. Walser**

ist seit 1984 in der Informatikbranche und seit 1987 als Ausbilder im PC-Bereich tätig. Seine Kursthemen reichen von den EDV-Grundlagen über MS-DOS und diverse Textverarbeitungen bis hin zu effizienter E-Mail- und Website-Promotion. Seit 1995 erfolgt die volle Konzentration auf das Internet. Aus der anfänglichen Tätigkeit des Websiteaufbaus entwickelte Walser langsam, aber konstant die Spezialisierung auf das Thema Website-Promotion. Er ist Autor zum Thema Online-Marketing/Website-Promotion sowie Herausgeber des Online-Marketing-Magazins.

NEWS**NIELSEN:****Internet legt um 61 Prozent im Werbemarkt zu**

Aktuelle Zahlen von Nielsen Media Research. Zwischen Januar und November wurden im Mediengesamtmarkt – klassische Medien inklusive Werbesendungen, Online und Kino – rund 21 Milliarden Euro an Bruttowerbeinvestitionen ausgegeben. Das Internet erreicht knapp 600 Millionen Euro.

<http://www.marketing-boerse.de/News/details/Internet-legt-um-61-Prozent-im-Werbemarkt-zu/4505>

TELEKOM:**Ausbau des Hochgeschwindigkeitsnetzes VDSL ein Milliardengrab**

Experten stellen die Wirtschaftlichkeit infrage. Augenblicklich würde der Verlust 1.330 Euro pro Nutzer betragen. Und ein störungsfreier VDSL-Betrieb ist bisher kaum möglich.

<http://www.marketing-boerse.de/News/details/Telekom-Ausbau-des-Hochgeschwindigkeitsnetzes-VDSL-ein-Milliardengrab/4556>

STUDIE:**Neue Technologien schaffen neue Jobs**

Eine BITKOM-Studie hat sechs bislang wenig beachtete Technologien identifiziert, die in den nächsten Jahren kräftiges Wachstum und zahlreiche neue Arbeitsplätze in der deutschen Hightech-Industrie schaffen können: eingebettete Systeme, Biometrie, Internetfernsehen und mobiles TV, IT Utility Services, serviceorientierte Softwarearchitekturen sowie digitales Rechte-management. Nach BITKOM-Schätzung wird sich das weltweite Marktvolumen dieser Zukunftsfelder bis zum Jahr 2010 mehr als verdoppeln. „Die deutsche Hightech-Industrie muss sich auf diese Technologien von morgen konzentrieren und hier eine Spitzenposition auf den Weltmärkten erreichen“, sagte BITKOM-Präsident Willi Berchtold bei der Präsentation der Studie. Die

Untersuchung mit dem Titel „Zukunft digitale Wirtschaft“ wurde von der Strategieberatung Roland Berger und BITKOM erstellt. Sie war der offizielle Beitrag des BITKOM zum IT-Gipfel mit Bundeskanzlerin Angela Merkel am 18. Dezember. Berchtold: „Der IT-Gipfel muss ein Signal zum Aufbruch in die digitale Wirtschaft senden.“ <http://www.marketing-boerse.de/News/details/Neue-Technologien-schaffen-neue-Jobs/4499>

BETRÜGER, ERPRESSER, TERRORISTEN:**Die unheimlichen Herrscher des Internets**

Anfang Dezember wurde Ago alias Axel G. zu einer Jugendstrafe von einem Jahr verurteilt, berichtete heise.de. Dem 23-Jährigen wurde unter anderem Beihilfe zu spektakulären Botnet-DDoS-Angriffen nachgewiesen. Auch gestand Axel G. ein, 2003 in den Server des Spieleherstellers Valve eingedrungen zu sein und den Quellcode des Ego-Shooters Half-Life 2 heruntergeladen zu haben. Der bislang größte bekannt gewordene Fall in der Computerkriminalität spielte in einer Kleinstadt in den Niederlanden. Rund 20 Millionen Wohnzimmer-PCs und Firmenrechner hatten drei jugendliche Programmierer gekapert. Mit ihnen plünderten sie Bankkonten. Außerdem starteten sie Angriffe gegen Unternehmen, um noch mehr Geld zu erpressen. Experten gehen davon aus, dass künftige Terrorangriffe aus dem Netz kommen werden. „Da gibt es eine Explosion im Stadtzentrum und diese Explosion wird begleitet von einem Zusammenbruch der Mobilfunkstationen in diesem Gebiet. Menschen werden durch die Bombenexplosion sterben, andere können nicht gerettet werden, weil Notfalldienste und das Kommunikationsnetz im betroffenen Gebiet ausfallen wegen eines elektronischen Angriffs zur gleichen Zeit“, sagt D. K. Matai vom britischen Sicherheitsspezialisten MI2G. <http://www.marketing-boerse.de/News/details/Betrueger-Erpresser-Terroristen---die-unheimlichen-Herrscher-des-Internet/4503>